

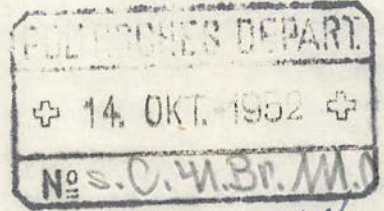
KOPIE fuer die Abteilung fuer Politische Angelegenheiten  
des E.P.D. Bern, zur gefl. Kenntnisnahme.

den 10. Oktober 1952



X.1-2 I/8

Lo.-Bras.890.1.AVA.



VERTRAULICH!

Herr Minister,

Ich beehre mich, den Empfang Ihres vertraulichen Schreibens vom 15. September zu bestaetigen, das verschiedene schwerwiegende Fragen ueber die weitere Gestaltung unseres Handelsverkehrs mit Brasilien aufwirft.

Was zunaechst Ihre statistischen Wuensche ueber die vom Banco do Brasil erteilten Einfuhr- und Devisenbewilligungen zugunsten der Schweiz, sowie ueber das Ausmass der rueckstaendigen Zahlungen betrifft, so habe ich sofort den mit den Handelsangelegenheiten der Gesandtschaft betrauten Legationssekretaer, Herrn Dr. Graf, gebeten, sich dieser Sache anzunehmen. Herr Graf hat auch schon mehrere Besprechungen mit zustaeendigen Beamten des Banco do Brasil gehabt, die aber nicht gerade ermutigend sind. Nicht nur ist die CEXIM in statistischer Beziehung sehr schlecht organisiert; es fehlt wohl auch bis zu einem gewissen Grad der gute Willen, das Ausland mit statistischen Informationen zu bedienen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an meinen Bericht ueber die brasilianisch-deutschen Verhandlungen. Die deutsche Delegation traf hier in Rio de Janeiro ein in der Ueberzeugung, die brasilianische Schuld gegenueber Deutschland betrage nicht mehr als 60 Millionen Dollars. Mit fortschreitendem Studium der vorliegenden Probleme zeigte es sich dann aber nach einigen Wochen, dass diese Schuld, zusammen mit allen pendenten Auftraegen, nahezu an die 200 Millionen Dollars-Grenze heranreicht.

An die Handelsabteilung  
des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes,  
Bern.

./2

14. Okt. 1952 Sch

Dodis



Ich hoffe immer noch, vom Banco do Brasil diesbezügliche Informationen im Sinne Ihrer Anfrage zu erhalten, moechte Sie aber ersuchen, in dieser Beziehung nicht zuviel zu erwarten.

Was nun die von Ihnen in Erwägung gezogenen Massnahmen betrifft, so gehe ich mit Ihnen vollstaendig darin einig, dass unsererseits groesste Zurueckhaltung und Geduld am Platze ist. Wenn wir die schweizerische Handelsstatistik der letzten Jahre studieren, so muessen wir feststellen, dass keinem Land gegenueber die schweizerische Handelsbilanz so andauernd und so stark aktiv gewesen ist, wie gegenueber Brasilien. Die brasilianische Einfuhrpolitik fuer schweizerische Produkte war von aussergewoehnlicher Grosszuegigkeit. Fuer Brasilien unentbehrliche Lieferungen wie Maschinen, Apparate und Chemikalien, sind durchwegs in Dollars bezahlt worden. Es ist wohl nicht uebertrieben zu behaupten, dass in den letzten zwei bis drei Jahren mindestens 3/4 unseres Exportes nach Brasilien aus den Dollarueberschuessen der brasilianischen Bilanz gegenueber den Vereinigten Staaten finanziert worden sind, nachdem die Schweizerfranken-eingaenge beim Banco do Brasil nicht annaeherd zum Ausgleich der Zahlungsbilanz herangezogen werden konnten.

Aus meinen Besprechungen mit Minister João Alberto gewinne ich den Eindruck, dass man die Schweiz hier nach wie vor gewissermassen als im Kielwasser der Dollarbilanz schwimmend betrachten und behandeln will. Sobald die Dollarbilanz wieder ausgeglichen oder gar aktiv ist, wird Brasilien auch wieder anfangen koennen, seine wesentlichen Bezuege aus der Schweiz ueber New York zu finanzieren. Dies wird fuer Brasilien um so leichter moeglich sein, als die Umsaetze mit der Schweiz nur einen ganz geringen Bruchteil des Verkehrs mit den Vereinigten Staaten ausmacht. Andererseits hat die Regierung in Washington alles Interesse daran, ihre

wirtschaftlichen Beziehungen mit Brasilien, das der wichtigste Partner von Nordamerika in Suedamerika ist, baldmoeglichst auszugleichen und zu konsolidieren, was dann indirekt wieder uns zu Gute kommt.

Ich muss darauf aufmerksam machen, dass heute nach wie vor grosse Bestellungen von brasilianischer Seite an die schweizerische Maschinenindustrie vergeben werden. Erst letzte Woche hat die CEXIM der Firma Gebrueder Sulzer A.G. in Winterthur eine Devisengenehmigung fuer ueber 20 Millionen Cruzeiros erteilt. Notgedrungen sind die heute herausgehenden Devisengenehmigungen fuer die Schweiz sehr einseitig zu Gunsten der Schwerindustrie orientiert und betreffen fast ausschliesslich dringliche Bestellungen staatlicher Institutionen.

Im Verlaufe des bevorstehenden Besuchs schweizerischer Bankiers, werden sich ja wohl der brasilianische Finanzminister, der Praesident des Banco do Brasil und der Leiter der Wirtschaftspolitik im Itameraty, der als Praesident einer staatlichen Aufsichtsbehoerde ueber den Aussenhandel vorgesehen ist, Herr Minister João Alberto, sicher auch ueber die schweizerisch-brasilianische Handelsbilanz unterhalten, sodass sich ihre diesbezuglichen Absichten etwas naeher erforschen lassen. Ich moechte Ihnen deshalb empfehlen, einmal die Ergebnisse dieser Studienreise abzuwarten, um sodann unsere Betrachtungen der Lage fortzusetzen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte :

gez. Feer.